Mittwoch, den 29. Juni.

Thorner  Zeitung.

Nro. 149. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei der Königl Post=Anstalten 1 Thlr — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Tagesbericht vom 28. Juni.

Weimar, 27. Juni, Morgens. Der Kaiser von Rußland ist gestern Abend 10½ Uhr hier eingetroffen und begab sich nach stattgehabtem Empfang auf dem Bahnhofe nach dem Schlosse Belvedère.

London, 27. Juni, Vormittags. Lord Clarendon leidet seit einigen Tagen an Dyssenterie und soll sein Zustand nicht ganz unbedenklich sein. — Regenwetter.

Rom, 26. Juni. Die Königin Isabella hat dem Papste die Anzeige ihrer Abdankung zu Gunsten ihres Sohnes, des Prinzen Alfons von Asturien, gemacht, mit der Bitte, dem Prinzen, der von ihm vertretenen Sache, und Spanien den apostolischen Segen zu ertheilen.

Deutschland.

Berlin, den 28. Juni. — Von der Fortschrittspartei ist folgender Aufruf erlassen worden: „Mitbürger! Die Neuwahlen der Abgeordneten zum Preussischen Landtage und zun Norddeutschen Reichstage werden in einigen Monaten stattfinden. — Ihr Ergebniß wird für lange Zeit entscheiden, darüber, ob das Preussische und mit ihm das deutsche Volk sich auf der Bahn der Freiheit selbstthätig entwickeln und damit alle Güter des Friedens, der ungestörten und lohnenden Arbeit, der fortschreitenden Bildung sich zugänglich machen, oder ob es, auf freie Selbstbestimmung verzichtend, sein Geschick auch ferner den Kabinetten der Fürsten und den Händen einzelner Staatsmänner überlassen will. — Es handelt sich bei diesen Wahlen um die höchsten politischen, sittlichen und materiellen Interessen Preussens und Deutschlands, um die Militairlast, um die Volksschule, um die Selbstverwaltung. —

Soll in Norddeutschland das natürliche und verbriefte Recht des Volkes: mitzubeschließen über sämmtliche Ausgaben des Staates, also auch über die für das Heer, ausgeübt werden im Sinne der Freiheit oder im Sinne der Unterthänigkeit? —

Soll die öffentliche Schule ein Mittel sein in der Hand gewisser politisch kirchlicher Parteien zu Förderung ihrer Sonderzwecke oder soll sie die Aufgabe erfüllen, welche die erhabensten Geister ihr immer gestellt haben: in gemeinsamer Erziehung edle Menschen und gute Bürger zu bilden.

Soll in Preussen der städtischen und ländlichen Gemeinde, in Deutschland der Provinz und dem Einzelstaat die ihnen gebührende Selbstverwaltung gesichert, oder soll mehr und mehr die Einheit der Nation nur gesucht werden können in der Einheit des Beamtenthums? — Das sind die großen Fragen, zu deren Entscheidung jeder Wähler nach bester Ueberzeugung beitragen muß. —

Darum auf zu den Wahlen, Ihr Freisinnigen. Beginnt überall die Vorbereitungen, bildet Wahlcomite's für jeden Kreis, weckt die Schlafenden, — treibt die Läßigen, — ermuthigt die Schwankenden. — Bleibe Niemand zurück, wenn zur Wahlurne gerufen wird. Stelle sich schon jetzt Jeder zu dem Banner, dem er folgen will. Die Fortschrittspartei hat das ihrige entfaltet. Getreu den leitenden Grundsätzen des Parteiprogramms stellt sie bei den bevorstehenden Wahlen folgende Punkte in den Vordergrund:

I. Herstellung der Deutschen Einheit auf friedlichem Wege; — Erweiterung des Nordbundes zum Deutschen Bundesstaate, deshalb Ausbildung der Bundesverfassung in freiheitlicher Entwickelung, besonders durch Einführung der Grundrechte und eines verantwortlichen Bundesministeriums in dieselbe, wie durch Gewährung der Diäten an die Abgeordneten.

II. Verminderung der Militairlast durch Verringerung der Friedensarmee und Verkürzung der Dienstzeit. Unterstützung aller, auf allgemeine Abrüstung in Europa gerichteten Bestrebungen.

III. Keine Steuererhöhung, vielmehr Verminderung der bestehenden Steuern, zunächst durch Beseitigung der, die ärmeren Klassen drückenden Verbrauchssteuern auf nothwendige Lebensbedürfnisse.

IV. Gleiches Recht für Alle! — — Allgemeines gleiches Wahlrecht, wie im Bunde, sowie in den Einzelstaaten. — Gleiche Möglichkeit zur humanen und bürgerlichen Ausbildung durch die Freiheit des Unterrichts und Uebernahme der Kosten der Volksschule auf die Gemeinde und den Staat. — Schutz für Leben und Gesundheit der Staatsbürger. Gewährung der vollen Freiheit und Rechtssicherheit des Vereinswesens. — Abweisung jeder Ausbeutung des Staates für die Sonderinteressen einzelner Gesellschaftsklassen, mögen dieselben Seitens der bisher privilegirten Stände oder Seitens der socialistischen Arbeiterparteien geltend gemacht werden.

Für das preußische Abgeordnetenhaus insbesondere:

1. Volles Steuerbewilligungsrecht des Abgeordnetenhauses. —

II. Selbstverwaltung in Gemeinde, Kreis und Provinz. Verantwortlichkeit der Beamten vor dem Richter. A. Allmers — Rodenkirchen. H. Asteroth — Branden=

Im Dünensande.

Novelle
von
F. Klinck.

(Fortsetzung.)

Martha versank in tiefes Nachdenken, nur dann und wann zuckte es schmerzlich um ihren Mund und sie preßte die blutlosen Lippen fest aufeinander. Klar und deutlich standen jetzt wieder alle Qualen der letzten zehn Jahre vor ihr, und um ihren Schmerz noch zu erhöhen, mußte sie sich gestehen, daß sie nicht unverschuldet gelitten habe. Und nicht allein ihr eigenes Dasein hatte sie durch ihre Geldgier vergiftet, nein, auch das ihres einzigen geliebten Kindes, und wo war ihr Gatte? wo trieb er sich herum, wo hatte er seinem Leben ein Ende gemacht? Aber konnte sie denn nicht wieder etwas gut machen? Nein, es sei denn, sie hätte die ganze böse That der Oeffentlichkeit Preis geben müssen und dadurch ihre und ihres Kindes Existenz auf immer vernichtet, — das konnte und durfte sie nicht.

Stunden lang saß sie und überlegte hin und wieder, was sie zu thun habe, um wenigstens etwas von ihrer Schuld abzutragen, aber sie sah dazu kein Mittel vor sich, und so legte sie endlich Alles wieder an seinen Platz, verschloß die Truhe und verließ mit einem Seufzer die Kammer.

Ein Trost war ihr doch zu Theil geworden. Erik's Worte, die ihr noch immer in den Ohren gellten wie einst in der verhängnißvollen Stunde: „ein kleines Mädchen wartet auf den Versorger und wird in Armuth umkommen," hatten sich nicht bestätigt, wenn die blasse, junge Dame die Tochter jenes Braun war, denn deren Umgebung zeugte nicht allein von Wohlhabenheit, sondern sogar von Reichthum.

Der Aufenthalt auf der Insel schien Ella gut zu bekommen, ihr Gesundheitszustand besserte sich zusehends, ihre Wangen begannen sich etwas mehr zu runden und eine rosige Farbe anzunehmen.

Mit Entzücken gewahrte Charley diese Veränderung im Aeußern der geliebten Schwester, die ihm Alles in der Welt geworden, seit er seinen Vater verloren hatte, und er hätte sein Glück aller Welt zujauchzen mögen, wenn nicht ein neuer Kummer an seinem Herzen genagt hätte. Charley liebte. Was ist denn das für ein großes Unglück? wird der geneigte Leser fragen. Im Allgemeinen mag das eben kein Unglück sein, aber für Charley stellte es sich als ein solches heraus. Charley liebte Sara; die blondlockige Sara, wie er sie so oft genannt, hatte sich allmälig, ohne daß er es ahnte, in sein Herz gedrängt nnd es schließlich ganz in Besitz genommen, während Charley sich noch mit den Waffen des Ehrgeizes und des Hasses vertheidigen zu können glaubte. Wie schauerte er vor Entzücken und tiefem Schmerz zusammen, als er endlich endeckte, daß es für ihn ohne Sara kein Glück, keine Freude mehr in der Welt gebe, und er mußte — entsagen.

Entsagen? Welch eine Welt voll Jammer liegt in dem einen Worte begraben! Welche Schmerzen vermag es hervor zu bringen, und doch muß es so viel gebraucht werden; so mancher Mensch muß entsagen, wenn auch mit blutendem Herzen, mit bebenden Lippen. Auch Charley fühlte, daß er entsagen mußte, trotzdem es ihm sein Lebensglück rauben würde und alle fernere Freude für ihn verloren war.

Er wollte entsagen, um der geliebten Schwester, die zu schützen er seinem Vater vielleicht in dessen Sterbestunde gelobt hatte, eine sorgenfreie, heitere Zukunft zu verschaffen. Niemand als er allein hatte darunter zu leiden, so dachte Charley, Sara liebte ihn vielleicht nicht einmal und die freundlichen Worte, die sie je zuweilen an ihn gerichtet hatte, waren vielleicht nur eine Höflichkeit, die sie dem Bruder ihrer Freundin schuldig zu sein glaubte.

Charley und Ella standen unter dem Schutze ihres Onkels, des einzigen noch lebenden Verwandten. Ihr Vater hatte sich immer schlecht mit ihm gestanden, denn wohl selten hatten zwei Brüder verschiedenere Charaktere. Onkel Braun war ein reicher, geldstolzer Kaufmann, der nichts Anderes in der Welt kannte, als Geld und Zahlen, und sich nie zufriedener als hinter seinem hohen Pult fühlte, wenn er die Ueberschüsse seines Geschäfts zusammenzählte.

Jahrelang hatten beide Brüder sich nicht gesehen, und als Alexander Brau, Charley's Vater, damals Schiffbruch gelitten und seines Vermögens beraubt am Strande lag, dachte er wohl schwerlich, daß seine geliebten Kinder sich unter dem Schutze seines Bruders so wohl befinden würden. Der plötzliche Tod seines einzigen Bruders hatte das harte Kaufmannsherz gerührt und gleich nachdem Charley seinem Onkel die pflichtschuldige Nachricht vom Tode des Vaters überbracht, kam derselbe, um seinen Neffen und seine Nichte abzuholen.

Charley und Ella erkannten die Großmuth ihres Onkels dankbar an und vermieden sorgfältig, ihm in irgend welcher Weise Kummer oder Verdruß zu machen. Charley opferte ihm sogar seinen Lieblingsgedanken, in die Armee zu treten und trat als ehrsamer Commis in das Geschäft seines Onkels, wofür letzterer ihn doch noch in Etwas nützlich erklärte. Freilich war die Liebe zum Onkel nicht der alleinige Beweggrund, der ihn in das Geschäft desselben brachte, sondern größtentheils die Furcht, daß er seine Hand von ihnen abziehen möge und Ella dadurch in eine traurige, unangenehme Lage kommen könne. Und diese Furcht war es jetzt auch wiederum, die ihn zwang, seinem Lebensglück zu entsagen, denn Ella sollte seinetwegen keine traurige, sorgenvolle Stunde verleben, besonders jetzt nicht, da sie zu neuem Leben erwachte.

„Ich will entsagen und mein Glück in der treuen Erfüllung meiner Pflichten suchen," so dachte Charley, so dachte Sara, die arme, vom Vater verlassene Fischerstochter, denn auch Sara hatte die Liebe mit ihrer Wonne und ihren Schmerzen kennen gelernt. Sie liebte einen Mann, der seinem Stande, seiner Stellung nach hoch über ihr stand, so daß er für sie unerreichbar war, aber unglücklich fühlte sie sich nicht dabei.

Für sie, die stets zu leiden gewohnt war, war diese Liebe ein heller Sonnenstrahl in düsteres Dasein gewesen, und die Schmerzen, die sie ihr gebracht, achtete sie gering im Vergleich zu den schönen Stunden, die sie in seiner Nähe verlebt hatte, zu der Freude, die sie empfand, wenn er ihr einen freundlichen Gruß zunickte oder mit ihr von jener Zeit sprach, wo sie als kleines, sechsjähriges Mädchen auf seinen Knieen gesessen und von ihm verlangt hatte, bei ihr zu bleiben. O, sie war damals so glücklich gewesen, fast zu glücklich, wenn doch nie diese Zeit endete! — wenn doch das Leben so bleiben könnte, wie es jetzt war. Eins nur schmerzte sie, und das war der Gedanke an die jetzt nahe bevorstehende Trennung, aber Elle hatte ihr versprochen, daß im nächsten Jahre das erste Schiff, was wieder anlangte, sie herüber bringen sollte, und den Winter hindurch konnte sie der Erinnerung leben. So fühlte Sara sich denn zufrieden, bei=

burg. J. F. Auffermann — Barmen. H. J. Baad. Dr. Becker — Dortmund. Dr. Bender — Katharinenhof. Berger — Witten. Karl J. Bergius Stadtv. Berlin. Dr. Bernhardi — Eilenburg. L. Born — Langenscheidt. Cornely — Aachen. Dr. Dinter — Königsberg. Donalies — Milluhnen. Dunckel. Franz Duncker. Dr. Gustav Ebert. Dr. jur. Ebner — Frankfurt a/M. J. P. Frentzel — Noruszalschen. Stadtv. Grunzke. Häbler — Sommerau. Hartstock — Landsberg. Hausmann — Horn. Dr. Fr. Hanneberg — Gotha. Dr. Otto Hermes. J. L. Heubner — Mylau. Stadtv. J. Heyer. Dr. Max Hirsch. Dr. Holtheim. Sanitätsrath Dr. Holthoff. Freiherr von Hoverbeck. von Kirchmann. Dr. H. Klettcke. A. Kloß — Homburg. Knapp — Dauborn. Robert Krebs. Hugo Landgraf. Dr. Langerhans. Lassewitz — Breslau. Dr. G. Lewinstein. W. Loewe-Calbe. Theodor Lucas — Mühlheim a/Rh. Ludwig — Mühlhausen. Mellien — Frankfurt a/O. Dr. Möller — Königsberg i. Pr. Mohr — Niederneissen. Dr. L. Müller. Stadtv. Obst. Oehmichen — Thoren. Lud. Parisius — Gardelegen. Dr. Th. Paur — Görlitz. Plehn — Morroczyn. Adolph Post — Tilsit. E. Raaz. Dr. A. Reé — Hamburg. Dr. Reich — Oels. Eugen Richter. G. R. Richter — Hamburg. Stadtv. F. Romstädt. Stadtv. Rüthnick. Stadtrath H. Runge. v. Saucken — Georgenfelde. Dr. Schenck — Wiesbaden. Schlieter — Witten. Peter Ludwig Schmidt — Elberfeld. H. Schmidt — Berlin. Stadtv. F. W. Schütt. Schulze — Delitzsch. H. Steinitz. Stadtv. Streckfurs. Dr. med. Stryck. Thorade — Oldenburg. Albert Träger — Coelleda. Fr. D. Treupel — Herborn. Uhlendorf — Hamm. Carl Waldow. G. Weese — Thorn. Moritz Wiggers — Rostock. G. Willmanns.

— Der Justizminister hat neuerdings die Justizbehörden per Circurlar darauf aufmerksam gemacht, daß telegraphische Requisitionen mittelst des unterseeischen Telegraphen-Kabels nach Nord. Amerika nicht so häufig wie bisher sondern nur in Fällen von ungewöhnlicher Wichtigkeit erfolgen sollten. Diese Requisitionen sollen auch nicht von der Polizei sondern von den preußischen Gerichtsbehörden resp. an den Gesandten in Washington oder an den General-Consul des Nordd. Bundes in New York gerichtet sein.

— Jubelfest. Die hiesige den Namen „große Landesloge von Deutschland" führende Freimaurerloge feierte am Donnerstag und Freitag unter zahlreicher Betheiligung ihrer Töchterlogen sowie der übrigen Großlogen Deutschlands, Englands, Belgiens, Hollands, Schwedens und Dänemarks ihr hundertjähriges Bestehen als Großloge. Der Arbeit am Donnerstag Abend, welche hauptsächlich der Begrüßung mit den Töchter- und anderen Großlogen gewidmet war, wohnte der Kronprinz als Ordensmeister in der Landesloge bei, die Arbeit bei der Hauptfeier am Johannisfest (Freitag Nachmittag) leitete der Kronprinz selbst. Der König brachte der Großloge seine Wünsche schriftlich dar.

— Das Befinden des Königs in Ems ist vortrefflich, trotzdem der hohe Herr sich vielfache Anstrengungen zumuthet und neben der Kur noch täglich mit den beiden Kabinets-Chefs arbeitet und die üblichen Vorträge und Meldungen entgegennimmt. Prinz Albrecht (Vater) der Bruder des Königs ist am Sonnabend ebenfalls in Ems eingetroffen.

— Die Ultramontanen sind am Rhein nach übereinstimmenden Berichten sehr thätig, um ihrer Partei den Sieg bei den Wahlen zu sichern. Da möglicherweise in der bevorstehenden Sitzungsperiode Herr von Mühler einen erneueten Versuch mit seinem Schulgesetz macht, so könnten diese Herrn, welche unter Freiheit der Schule die Abhängigkeit derselben von der Geistlichkeit verstehen, von sehr nachtheiligem Einfluß sein.

— Prinz Albrecht. Unter denjenigen Mitgliedern, welche am eifrigsten ihrem Mandate als Mitglieder des Reichstages nachgekommen sind, befindet sich auch der Prinz Albrecht (Vater) welcher niemals ohne Urlaub und in letzterem Falle nur selten gefehlt hat. Mit einer seltenen Pünktlichkeit und Genauigkeit lag der „Abgeordnete Albrecht Prinz von Preußen" seinen Pflichten als Abgeordneter ob und regelmäßig noch vor Ablauf des Akademischen Viertels erschien der Prinz im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses. Wie wir jetzt hören, beabsichtigt der Prinz bei der bevorstehenden Reichtagswahl ein Mandat für den Kreis Gumbinnen-Insterburg, den er bisher vertreten, nicht wieder anzunehmen, da er sich gänzlich von der parlamentarischen Thätigkeit zurückziehen will.

— Prof. Dr. Fr. Raumer, einer unserer Nestoren der Wissenschaft, hat zu Anfang der vorigen Woche sein Amt niedergelegt und seine Vorlesungen geschlossen. Dr. Friedrich v. Raumer wurde im Jahre 1811 in Breslau und im Jahre 1819 in Berlin Professor, hat somit überhaupt 59 u. davon in Berlin allein 51 Jahre als akademischer Lehrer fungirt.

— Das Gesetz über die Kommandit-Gesellschaften auf Aktien und über die Aktiengesellschaften ist jetzt publicirt worden, hat also Gesetzeskraft erhalten. Es datirt vom 11. Juni 1870.

— Der Bau des neuen Kadettenhauses für Berlin wird nun binnen Kurzem auf dem Terrain des ehemaligen Rittergutes Lichterfelde (1½ Meile von Berlin) voraussichtlich noch im Laufe dieses Sommers in Angriff genommen werden. Am Freitag hat der Rittergutsbesitzer Carsten die Schenkungsurkunde, welche das zu der Ausführung des Baues erforderliche Terrain überweist nach Ems übersendet. Ebenso hören wir, daß auf dem Lichterfelde Terrain eine Kaserne für das 3. Garde-Ulanen-Regiment, welches gegenwärtig in Potsdam und Nauen garnisonirt, errichtet werden soll.

— Schifffahrt. Die am 22. d. M. in Wien zum Abschluß gelangte Uebereinkunft zwischen dem Norddeutschen Bunde und Oesterreich, durch welche die Elbzölle vom 1. Juli ab aufgehoben werden, enthält die Bestimmung, daß von dem letztgedachten Tage ab auf der Elbe nur noch Abgaben für die Benutzung besonderer zu Erleichterung des Verkehrs bestimmten Anstalten erhoben werden dürfen, und setzt gleichzeitig vom nämlichen Tage ab die auf die Erhebung des Elbzolles bezüglichen Vertragsbestimmungen und Uebereinkünfte außer Kraft.

— Die General-Versammlung des Süddeutschen Buchhändlervereins, welche am 20. d. M. nach Stuttgart berufen war, hat bezüglich der Frage des Autorrechts folgenden Antrag angenommen: „Die Süddeutschen Regierungen werden um schleunige, und womöglich unveränderte Annahme des Gesetzes über das literarische Urheberrecht des Norddeutschen Bundes angegangen, sobald dasselbe dort Gesetzkraft erlangt hat, da der innere Zusammenhang des deutschen Buchhandels eine einheitliche Gesetzgebung dringlich verlangt und die abweichenden Gesetze der süddeutschen Staaten nur Unsicherheit, Unkenntniß der verschiedenen Gesetze und Benachtheiligung des süddeutschen Buchhandels zur Folge haben würden."

— Den Vorsitz im Staatsministerium führt jetzt der Kriegs- und Marine-Minister v. Roon. Heute Abend wird derselbe von seinem Gute Jütergotz hier eintreffen und morgen Mittag einer Ministerial-Sitzung präsidiren. Graf Itzenplitz, der Handelsminister, wird von seinem Gute Kunersdorff bei Wrietzen erst später wieder eintreffen. —

— Die Märkisch-Posener Eisenbahn ist nun endlich am 25. d. M. eröffnet und gestern dem Betriebe übergeben worden. Ebenso ist der noch nicht in Betrieb gesetzte Theil der rechten Oder-Uferbahn, der Strecke Schoppinitz-Pleß-Dziedit eröffnet worden.

Ausland.

Frankreich. Im Laufe dieser Woche wird in Paris über das Gesuch der Prinzen des Hauses Orleans um Aufhebung der ihrer Rückkehr nach Frankreich entgegenstehenden Ausnahmegesetze entschieden werden. Heute werden die Minister im Petitionsausschuß der Kammer über das Gesuch vernommen werden; in der Kammer selbst wird dieser Gegenstand am Sonnabend zur Verhandlung gelangen. Die Gerüchte über die Absicht der Regierung, nach der Erklärung der Infallibilität, die französischen Truppen aus dem Kirchenstaat zurückzuziehen, erwecken in den katholischen Kreisen Frankreichs doch einige Besorgnisse.

Man meldet in Paris von verschiedenen Seiten übereinstimmend, daß die Königin Isabella am Sonnabend Nachmittag um 2½ Uhr im Hotel Basilewski in Gegenwart der Königin Christine, des Infanten Don Sebastian, vieler hervorragender Persönlichkeiten der spanischen Emigration, des Marschalls Bazaine und mehrerer französischer Würdenträger den Act der Abdankung zu Gunsten ihres Sohnes, welcher unter dem Namen Alphons XII. den spanischen Phron besteigen solle, unterzeichnet habe. Der Königgemahl Don Franz von Assisi wäre zu dieser Ceremonie nicht zugezogen worden und der Schwiegersohn der Konigin Isabella, Graf von Girgenti, habe sich entschuldigen lassen. Gleichzeitig sollte in dieser Versammlung ein Manifest der Königin an das spanische Volk erlassen werden, welches Actenstück die „France" mitzutheilen verspricht.

Italien. Ueber die Absetzung des Pater Theiner, welche zur Zeit so großes Aufsehen macht, wird dem Temps aus Florenz geschrieben: „Der Pater Theiner hat auf Befehl des Papstes die Schlüssel der Vatican-Archive an Msgr. Cardoni, einen fanatischen Anhänger der Jesuiten abgeben müssen. Pater Theiner war im Jahre 1833 von Gregor XVI. nach Rom berufen worden, und zwar trotz der Bemühungen der Jesuiten, welche auch kurz darauf vergeblich baten, daß Theiner's Geschichte Clemens' XIV. auf den Index gesetzt werde. Pius IX. ernannte ihn zum Vorsteher der Vatican-Archive, der allgemeinen Meinung nach in der Absicht, die literarische Thätigkeit des Paters einzuschränken. Aber Theiner veröffentlichte trotzdem noch eine Reihe von historischen Arbeiten, von welchen namentlich die letzte, eine Geschichte des französischen Concordats, den Zorn der Jesuiten anfachte. In keiner der Commissionen, welche die Vorarbeiten für das Concil besorgten, hat Theiner einen Platz gefunden, und nach Eröffnung der Kirchen-Versammlung vermied er es, sich mit irgend einer Partei bestimmt einzulassen, obgleich namentlich die deutschen u. französischen Bischöfe ihm vielfache Aufmerksamkeit erwiesen; zu Anfang des Frühlings hatte er sogar aus Gesundheitsrücksichten Rom verlassen. Kaum war er zurückgekehrt, als ihn der Papst rufen ließ. Im Vatican wartete seiner ein böser Empfang. „Auf's Knie, Frate!" rief ihm bei seinem Eintreten der heilige Vater entgegen, „auf's Knie! Ich kenne dich jetzt; du gehörst nicht zu uns. Aus Mitleid schone ich dich und begnüge mich damit, dich abzusetzen, du bist nicht mehr Präfect der Archive; morgen wirst du Cardoni die Schlüssel überliefern, und jetzt geh'!" Und als Theiner, dem die Bestürzung die Sprache raubte, sich nicht von der Stelle rührte und wie ein Kind zu schluchzen begann, fügte Pius hinzu: „Geh, Frate, oder ich werde die Wache rufen." Bei dieser Drohung gewann Theiner einige Selbstbeherrschung und fragte, welches Verbrechen man ihm zur Last legte. Darauf warf ihm der Papst in den heftigsten Ausdrücken vor, den „Unwissenden" der Opposition Bücher geliefert, um sein, des Papstes Dogma zu bekämpfen, insbesondere habe er den Bischöfen Rauscher, Schwarzenberg, dem capo-setta croationo Stroßmayer und dem Schuft (briccone) Acton Rathschläge ertheilt. Vergebens erwiderte Theiner, er habe, da er nicht Bischof, sich gar nicht über das Dogma auszusprechen gehabt und habe Niemandem geheime Documente des Archivs zukommen lassen. Der Papst blieb bei seinem Ausspruch „Du gehörst nicht zu den Unsrigen und kannst nicht in den Archiven bleiben."

Provinzielles.

△ Flatow, 27 Juni. Es ist auffallend, daß die Ober-Postdirection zu Marienwerder, statt der früheren 3 Postbeamten, nur 2 Beamte seit längerer Zeit hier beschäftigt. Unser Publikum, welches sehr gut einsieht, daß die betreffenden Postbeamten beim besten Willen die große Arbeit nicht überwältigen können, hat eine Beschwerde mit vielen Unterschriften nach Marienwerder gesandt, in welcher man sich darüber beklagt, daß Leute beim Abholen der Postsachen sehr lange warten müssen, da die Beamten von der Telegraphie und den ankommenden und abgehenden Posten zu sehr in Anspruch genommen werden. Mit Hinzurechnung des Nachtdienstes muß jeder Beamte hieselbst an 14 Stunden ununterbrochen arbeiten, so daß demselben nicht so viel Zeit übrig bleibt, um eine Zeitung zu lesen vielweniger im Freien sich zu erholen. Gewiß wird die Ober-Post-Direction diesem Uebelstande in baldiger Zeit abhelfen.

Verschiedenes.

— London. Der siebenfache Mord in Denham. John Johnes, al. Jenkins, der Mörder der aus sieben Personen bestehenden Familie Marshall in Denham bei Uxbridge, hatte im Gefängnisse zu Ailesbury, wohin er vor Kurzem mit großer Lebensgefahr die entrüstete Volksmenge war nahe daran, Lynchjustiz an ihm zu vollziehen — transportirt worden, sein zweites Verhör zu bestehen, das nach mehrstündiger Dauer mit seiner Verweisung vor das Schwurgericht der Grafschaft Buckinghamshire endete. Die Beweisaufnahme, welche in erschöpfender Weise die Schuld des Angeklagten constatirte, brachte keine neuen Facta zu Tage, stellt aber zur Genüge fest, daß der Thäter nicht, wie anfänglich vermuthet wurde, ein Bruder des ermordeten Familienvaters sei. Jones trug während des ganzen Verhörs die größte Nonchalance zur Schau u. verieth selbst keine innere Bewegung, als die in tiefste Trauer gehüllten Schwester des Marshall unter Schluchzen und Weinen die Kleidungsstücke ihres ermordeten Bruders identificirten, eine Scene, welche alle anderen Anwesenden mit Rührung erfüllte. Stellte er Fragen an die Zeugen, so kreuzte er in nach-

---

nahe glücklich, und muthig schaute sie vorwärts in die Zukunft.

Es war ein nebliger, finsterer Morgen, der erste Bote der kommenden Stürme und des Herbstes, als Ella jetzt weinend von Sara und Frau Martha Abschied nahm —

Auch in Sara's Augen standen Thränen, aber sie zerdrückte sie schnell und sagte lächelnd: „Bis auf's nächste Jahr, Ella, so der liebe Gott will."

Ella umarmte sie noch einmal und eilte dann ihrer Wohnung zu, um ihre letzlen Geschäfte zu ordnen, während Charley sich noch nicht so schnell losreißen konnte

Sara saß leise vor sich hin weinend am Fenster und schaute Ella nach, als Charley in das kleine Stübchen trat, um gleichfalls von ihr Abschied zu nehmen.

„Thut es Ihnen sehr leid," begann Charley zögernd, „daß wir Sie verlassen, Sara?"

Erschrocken wandte sich diese nach dem Sprecher, den sie nicht hatte kommen hören, um. Sie sah ihn traurig an.

„Ob es mir leid thut, Charley, darnach dürfen Sie wohl kaum fragen," entgegnete sie schüchtern, „ich habe Ella sehr lieb gewonnen."

Ein bitteres Lächeln zuckte für einen Augenblick um seinen Mund.

„Also nur Ella haben Sie lieb gewonnen?" fragte er trübe.

Eine flammende Röthe übergoß Sara's Antlitz und ein Zittern durchflog ihre schlanke Gestalt.

„Nein, nein, Charley," sagte sie dann, ihm treuherzig beide Hände entgegenstreckend, „nicht allein Ella habe ich lieb gewonnen, auch Sie, Sie müssen es ja selber wissen. Wie viele angenehme Stunden habe ich Ihnen zu verdanken, wie —"

Erschrocken hielt Sara inne, sie sah, wie Charley seine Arme öffnete, als wolle er sie umschlingen, dann sanken sie mit einem schmerzlichen Stöhnen schlaff nieder.

„Ich muß entsagen," mnrmelte er mit gebrochener Stimme, und laut fügte er hinzu: „Lebe wohl, Sara! Auf Wiedersehen!

Denke zuweilen an mich."

Noch einmal preßte er fest ihre kleinen Hände in die seinigen — ein letzter Blick und er eilte fort.

„Gott sei Dank!" murmelte Sara. „Es ist überstanden!"

(Fortsetzung folgt.)

lässiger Haltung die Arme und warf durchbohrende Blicke. Sein Vertheidigungssystem, das er zu Papier gebracht, hat Aehnlichkeit mit dem Trauppmann's; er behauptet, nicht der Mörder zu sein, aber die Schuldigen zu kennen, die ihm 50 Schillinge und die Kleidungsstücke des Marshall gegeben hätten, damit er ihre Namen nicht verrathe. Als nach beendigtem Zeugenverhöre der Gerichtsvorsitzende ihn fragte, ob er noch etwas zu seiner Vertheidigung anzuführen habe, erwiederte er „Kein Wort mehr, mein Herr!" und setzte nach einem Augenblick des Nachsinnens hinzu: „Meine Herren, darf ich nicht das Geld (5 sh. 9 d.) zurückfordern, das die Polizei mir bei meiner Verhaftung abnahm?" (Allgemeine Sensation.) Die schwurgerichtliche Verhandlung dieses bemerkenswerthen Mordprocesses findet am 1. Juli statt. Der Mörder ist ein Mann von mitlerer Statur, anscheinend etwa 35 Jahre alt, kräftig aber schmächtig gebaut, von äußerst entschlossenem aber keineswegs wildem Aussehen. Kurzgeschnittenes schwarzes Haar und ein voller Bart unterscheiden ihn einigermaßen von dem gewöhnlichen Aussehen heimischer Landstreicher.

Locales.

— **Personal-Chronik.** Am Mittwoch den 30. d. M. verläßt Herr Mieczyslaw v. Lyskowski, einer der Directoren der hiesigen (polnischen) Kreditgesellschaft von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski und Genossen Thorn und siedelt nach Posen über, wo er als Mitglied in die Direction einer daselbst unter der Firma: Kwilecki, Potocki und Genossen neu errichteten Kredit-Anstalt tritt. Herr L. scheidet damit aber nicht aus der Direction der hiesigen, besagten Kredit-Gesellschaft. Der Scheidende hat sich in seiner geschäftlichen, wie privatlichen Stellung die Zuneigung und Hochachtung seiner Mitbürger polnischer, wie deutscher Zunge erworben. Er gehörte auch der Stadverordneten-Versammlung an. Möge es Ihm, wie seiner Familie in der neuen Heimath in jeder Beziehung wohl gehen! —

Herr Pfarrer Gessel hat sich als Deputirter des hiesigen Gustav-Adolph-Vereins am 27. d. nach Elbing begeben, wo am 28. und 29. d. M. die Provinzial-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins stattfindet. Auf der Tagesordnung der Versammlung steht auch die Angelegenheit des Baues einer evangelischen Schule in Podgurz.

— **Die Janitzen-Festfeier** hat am Sonntag d. 26. d. M. bei Herrn Wieser stattgefunden. Die Ausschmückung der Tafel, wie die Speisen waren diesmal, wie uns mehrseitig mitgetheilt wird, so vortrefflich und zufriedenstellend, wie noch nie bisher.

— **Die Menagerie** des Herrn Robert Daggesell ist von heute, den 28. d. M. ab auf dem Neustädt. Markt aufgestellt und zum Besuche dem Publikum geöffnet. Ueber die Dressur der Thiere und den Besitzer der Menagerie einen renommirten Thierbändiger, liegen uns mehrere anerkennende Berichte vor. Ein Näheres Morgen.

— **Schwurgericht Thorn** den 24. u. 25. Juni. Fünfter u. sechster Sitzungstag. (Schluß). Im Monate Mai oder Juni 1869 drang er in den Saal des p. Livonius, indem er eine Fensterscheibe zertrümmerte, den Fensterflügel öffnete und dann aus dem Saale ein Umschlagetuch, eine Tischdecke, mehrere weiße Tischdecken, zwei Hüte und mehrere Ueberzüge von Kronleuchtern mitnahm.

In der Nacht zum 11. oder 13. August 1869 stieg er in die Speisekammer des p. Livonius, welche sich im herrschaftlichen Wohnhause befindet. Er hob einen vor dem Fenster der Speisekammer angebrachten hölzernen Rahmen, welcher vermittelst zweier hölzener Traillen befestigt war, aus und bildete sich hierdurch den Eingang, welchen er benützte um Fleisch, Brod, Speck und Eier im Werthe von etwa 5 Thlr. zu entwenden.

Etwa 14 Tage später hat Polinski ein Fenster in der Wohnstube des p. Livonius geöffnet, indem er zuvor eine Scheibe zertrümmerte, in die Stube gestiegen, hat er einen in derselben stehenden verschlossenen Secretair vermittelst Bohrer und Stemmeisen, welcheer zurückgelassen, erbrochen, wie die in dem Secretair befindliche verschlossene Schieblade mittelst Erbrechens geöffnet und eine in derselben liegende goldene Uhr nebst goldener Kette, im Werthe von c. 75 Thlr., mitgenommen.

In der Nacht zum 21. Juni oder Juli 1869 ist in einen Laden des Kaufm. Götz zu Culmsee, welcher sich in dessen Wohnhaus befindet, eingebrochen.

Die vor dem Fenster angebrachte Lade, war geöffnet, die darüber gelegte, angeschlossene Eisenstange stark verbogen und entfernt, eine Scheibe des Fensters zertrümmert und das Fenster geöffnet. Aus dem Laden waren mehrere Manns- und Frauenkleider im Werthe von 250 Thlr. gestohlen.

In einer Nacht im Monate August 1869 hat Polinski bei dem Schulzen Riedel zu Abbau Gremboczyn einen Einbruch verübt, indem er durch Einbohren von Löchern in einen Fensterrahmen das Fenster geöffnet hat. In der Stube befanden sich zwei verschlossene Kommoden. Eine derselben war geöffnet und fehlten aus derselben, ganze Stücke Tischzeug, Wäsche, ein Photographie-Album und 2 Thlr. Geld.

Die zweite Kommode hat er vergeblich zu öffnen gesucht, wie mehrere in derselben befindliche Bohrlöcher beweisen.

Der Werth der gestohlenen Sachen beträgt c. 50—60 Thlr.

In der Nacht zum 25. September 1869 ist bei dem Kaufmann Louis Wolff ein Diebstahl von zwei oder mehreren Dieben verübt.

Ein Laden des Wolff befindet sich in dem Wohnhause desselben. Das Fenster in demselben, welches mit einer Lade versehen, war erbrochen, eine Fensterscheibe zertrümmert, die Lade ebenfalls geöffnet und die daran befindlichen Haspen zerbrochen resp. verbogen. Entwendet sind aus dem Laden, Kleider und Schnittwaaren im Gesammtbetrage von 450 Thlr.

In derselben Nacht hörte der bei dem Steuereinnehmer Schüler zu Gniewkowo — welcher krank war — als Pfleger fungirende Inspector Sasse ein starkes Geräusch in dem Bureau, welches neben der Stube liegt, in welchem er sich befand. Ein Mann steckte den Kopf in diese Stube und sprang sofort in das Bureau zurück. Das Fenster zum Bureau war durch Zertrümmern einer Scheibe geöffnet.

Gestohlen war nichts.

In der Nacht zum 29. September 1869 ist in der Schreibstube des Gutsbesitzers Kämmerer auf Klepary — Kreis Inowraclaw — ein Diebstahl mitttelst Einsteigens und Einbruchs verübt worden.

Vor einem Gaze-Fenster des zu ebener Erde belegenen Zimmers war eine Lade, welche nicht fest veeriegelt worden, mittelst Aufdrückens geöffnet und das Gazefenster zerschnitten. Von einem auf einem Schreibtische stehenden verschlossenen Schränkchen, war eine Leiste abgebrochen, um den Riegel des Schlosses Löcher eingebohrt und das Schloß der Thüre erbrochen.

Es fehlten aus diesem Schränkchen ein 50 Thlr. Schein der Danziger Privat-Aktien-Bank, ein 10 Thlr. Schein, zwei Coupons a. $3\frac{1}{2}$ Thlr., eine braunlederne Cigarrentasche nebst Notizbuch, ein braun ledernes Portemonnaie mit Stahlbügel, 50 bis 60 Thlr. Courant, 1 preuß. Krönungsthaler, 1 Golddollar, zwei Frankenstücke, zwei englische Schillingsstücke und 1 silberne Denkmünze mit dem Bildnisse Luthers.

Nach den vorgefundenen Spuren waren 2 Diebe gewesen.

In der Nacht vom 15. October 1869 ist ein Dieb in das herrschaftliche Wohngebäude zu Raczkawo eingedrungen. Derselbe hat das Fenster über der Hausthür eingedrückt, wahrscheinlich mittelst eines Dietrichs die Thüre zu der neben dem Hausflur liegenden Stube geöffnet, von einer in derselben stehenden Kommode die Decke abgebrochen, die Schiebladen herausgezogen und die darin aufbewahrte Wäsche herausgeworfen. In einer Nebenstube fand man ein Schreib-Secretair erbrochen, die eine Schieblade herausgenommen und fehlten 10—15 Thlr. Geld sowie eine Bajonett-Pistole.

In der Nacht zum 24. October 1869 wurde dem Inspector Lakomi die Mittheilung gemacht, daß Diebe in ein zu ebener Erde des herrschaftlichen Wohnhauses von Neu-Warryn belegenen Stube eingedrungen seien. Er begab sich mit dem Tischlergesellen Borck dorthin und sah, daß ein Mann aus dem Fenster herauskletterte. Er schlug ihn mit einem Stuhle, konnte ihn aber nicht ergreifen.

Durch die Beweisaufnahme und die Geständnisse des Angeklagten Polinski war für festgestellt anzunehmen, daß er 11 schwere und 1 einfachen Diebstahl verübt und 2 schwere Diebstähle zu verüben versucht hat und sprachen die Geschworenen das „Schuldig" aus. Der Twardowski war gleichfalls eines schweren Diebstahls für überführt anzunehmen und auch in Betreff seiner lautete das Verdict auf „Schuldig". Heymann, Banner, Simon Stolkowski, Jacob Pankratz, Arbf. Magdalena Grochowiak, Joseph Donarski sind überführt von den von Polinski gestohlenen Sachen, wissend, daß dieselben gestohlen waren, mehrere Stücke an sich gebracht zu haben, dies war auch bei der Helene Pankratz und Barbara Stolkowska der Fall, die Geschworenen bejahten die Fragen, daß die Angekl. schuldig seien, nahmen aber bei den 5 ersteren milderde Umstände an.

Dagegen sind die Pankratz'schen Eheleute von der Theilnahme an einem schweren Diebstahle und Jacob Urbanski, Victoria Urbanska und Magdalena Polinski von der Anschuldigung der Hehlerei freigesprochen.

Der Gerichtshof erkannte auf folgende Strafen gegen:

Simon Polinski 10 Jahre Zuchthaus und fünfjährige Stellung unter Polizeiaufsicht.

Twardowski zweijährige Zuchthausstrafe und zweijährige Stellung unter Polizeiaufsicht.

Banner, Jacob Pankratz, Magdalena Grochowiak und Joseph Donarski zu 14 Tage Gefängniß.

Simon Stolkowski eine Woche Gefängniß.

Helene Pankratz 2 Monate Gefängniß und einjährige Stellung unter Polizeiaufsicht und einjährige Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Barbara Stolkowska 1 Monat Gefängniß Interdiction und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr.

— **Das alte Gebäude** der Offizier-Speise-Anstalt, resp. des Offizier-Casino am diesseitigen Weichselufer soll bekanntlich abgebrochen werden. Gestern, d. 27. d. M, war hiezu ein Termin anberaumt und sind für das Material des Gebäudes 494 Thlr. geboten worden. Die Interessenten bei dem Geschäfte haben gleichzeitig nicht blos den Abbruch des Gebäudes, sondern auch die Planirung des Platzes übernommen. Der Zuschlag der Königl. Intendantur ist vorbehalten.

— **Lotterie.** Die Ziehung der ersten Klasse 142 Kgl. Klassenlotterie wird am 6. Juli d. J. früh 7 Uhr ihren Anfang nehmen.

Auf die Wochenschschrift „Der Wegweiser, Organ für die Volksbildung in Deutschland", herausgegeben von Eduard Sack in Berlin und redigirt von Julius Beeger in Leipzig, wollen alle diejenigen zu abonniren nicht unterlassen, welche eine Volksbildung im vollen und klaren Gegensatz zu allen Regulativen und Konkordaten wünschen und als Gemeinde- u. Landesvertreter, allein oder in Vereinen, erstreben. Einstimmig hat die unabhängige Presse den trefflichen Geist gerühmt, durch welchen sich die in Wien stattgefundene neunzehnte allgemeine deutsche Lehrerversammlung ausgezeichnet, und ebenso einstimmig anerkannt, daß um denselben sich vorzugsweise der „Wegweiser" unbestreitbare Verdienste erworben und er als das Organ dieses Geistes betrachtet werden müsse. Vornehmlich sei dieses Blatt den Lehrern empfohlen. Ihre Bestrebungen und Forderungen finden gegenwärtig wohl nirgends eine so entschiedene und sachverständige Würdigung als im „Wegweiser", nnd über alle dazu gehörigen Aeußerungen und Thatsachen in Deutschland und dem Auslande bringt derselbe fortlaufend ausführliche und präcise Mittheilungen. Der „Wegweiser" erscheint zu Leipzig und ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen, in Thorn durch Ernst Lambeck (für $16\frac{1}{3}$ Sgr. in und $12\frac{1}{2}$ Sgr. außerhalb Preußen pro Vierteljahr) zu erhalten.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 27. Juni. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$76\frac{1}{2}$
Warschau 8 Tage	$76\frac{3}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$70\frac{7}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$81\frac{1}{4}$
Posener do. neue 4%	$83\frac{1}{4}$
Amerikaner	$96\frac{5}{8}$
Oesterr. Banknoten	$84\frac{1}{4}$
Italiener	$58\frac{1}{8}$
Weizen:	
Juni	$73\frac{1}{4}$
Roggen:	höher.
loco	$50\frac{3}{4}$
Juni-Juli	$51\frac{3}{4}$
Juli-August	$52\frac{1}{4}$
Herbst	53
Rüböl:	
loco	14
Herbst	$13\frac{3}{8}$
Spiritus	fest.
Juni	$16\frac{3}{4}$
Juli-August	$16\frac{5}{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 28. Juni.

Wetter: regnerisch.

Mittags 12 Uhr 15° Wärme.

Bei sehr kleiner Zufuhr Preise niedriger.

Weizen, 123—24 Pfd. 65—66 Thlr., hochbunt 126/7 Pfd. 67—68 Thlr., 129/30 Pfd. 70 Thlr. pro 2125 Pfd.

Roggen, 43 bis 44 Thlr. pro 2000 Pfd.

Gerste, Brauerwaare bis 36 Thlr., Futterwaare 31—33 Rtl.

Hafer, 24—26 Thlr. pr. 1250 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 42/44 Thlr., Kochwaare 44—45 Thlr.

Rübkuchen: beste Qualität gefragt $2\frac{7}{12}$ Thlr., polnische $2\frac{1}{4}$—$2\frac{5}{12}$ Thlr., pr. 100 Pfd.

Spiritus pro 100 Qrt. 80% $15\frac{1}{2}$—$15\frac{2}{3}$ Thlr.

Russische Banknoten: $76\frac{1}{2}$ oder 1 Rubel 25 Sgr. 6 Pf.

Danzig, den 27. Juni. Bahnpreise.

Weizen, flau und billiger, bezahlt für abfallende Güter 115—126 Pfd. von 61—68 Thaler, bunt 124—126 Pfd. von 68—70 Thlr., für bessere und feine Qualität 124—129 Pfd. zu 70 — 73 Thlr. p. Tonne von 2000 Pfd.

Roggen, auch heute matt und billiger, 120 — 125 Pfd. von $46\frac{1}{2}$ — $49\frac{5}{6}$ Thlr. per Tonne.

Gerste, kleine und große 42—45 Thlr.

Erbsen, Futter- und Kochwaare 44—47 Thlr.

Hafer, fest, 43—45 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Spiritus, $16\frac{2}{3}$ Thlr. bez.

Stettin, den 27. Juni, Nachmittags 2 Uhr.

Weizen, loco 69—78 per Juni-Juli $77\frac{1}{2}$, pr. Septb.-Octbr. $77\frac{1}{2}$ Thlr.

Roggen, loco 50 — 52, p. Juni-Juli $51\frac{1}{2}$, pr. September-October 53.

Rüböl, loco $14\frac{1}{4}$, pr. Juni 14 Br., per September-Oktober $13\frac{1}{8}$.

Spiritus, loco $16\frac{3}{4}$, pr. Juni-Juli $16\frac{1}{3}$, pr. August-Septembr. $16\frac{7}{12}$.

Amtliche Tagesnotizen

Den 28. Juni. Temperatur: Wärme 12 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand: — Fuß 2 Zoll

Inserate.

Nachstehende

Regierungs-Verordnung.

Unter Bezugnahme auf die von dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach Maßgabe des §. 38 der Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 erlassenen Vorschriften und auf Grund des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird für den Umfang des Regierungsbezirkes Nachstehendes verordnet:

§. 1.

Wer mit gebrauchten Kleidern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche Handel, oder mit altem Metallgeräth, Metallbruch Kleinhandel treibt, ist verpflichtet, ein nach dem beigefügten Schema angelegtes, durchweg mit Seitenzahlen versehenes und von der Ortspolizeibehörde gestempeltes Buch über seinen Ein- und Verkauf zu führen und bei nach den einzelnen Rubriken erforderlichen Eintragungen in dasselbe deutlich zu bewirken, auch jeden einzelnen Gegenstand mit einer der laufenden Nummer entsprechenden Bezeichnung zu versehen.

Das Geschäftsbuch muß stets in ordnungsmäßigem Zustande befinden, namentlich dürfen darin keine Rasuren vorgenommen oder Eintragungen unleserlich gemacht werden.

§. 2.

Vor Abschluß eines jeden Einkaufs hat der Gewerbetreibende (Trödler) sich darüber zu vergewissern, ob der Verkäufer zur Verfügung über den Gegenstand berechtigt ist. Stellt sich dabei der Verdacht heraus, daß letzterer auf unredlichem Wege erworben sein möchte, so ist der Trödler verpflichtet, denselben anzuhalten und an die Polizebehörde abzuliefern. Letzteres gilt insbesondere auch von denjenigen Gegenständen, von welchen der Trödler durch polizeiliche Bekanntmachung oder sonstige amtliche Mittheilung Kenntniß erhält, daß sie dem Eigenthümer durch ein Vergehen oder Verbrechen, oder durch Verlieren abhanden gekommen sind.

§. 3.

Gegenstände, von denen der Trödler erfahren hat, daß sie mit Menschen oder Thieren in Berührung gekommen sind, welche an ansteckenden Krankheiten litten, dürfen nur dann angekauft werden, nachdem sich der Trödler überzeugt hat, daß dieselben vorschriftsmäßig desinfizirt worden sind.

§. 4.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit einer Geldstrafe bis zu 10 Thlr., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe tritt, bestraft.

Marienwerder, den 1. Juni 1870.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung gebracht.

Thorn, den 25. Juni 1870.

Der Magistrat. Pol.-Verw.

Ein brauner Hühnerhund hat sich bei mir eingefunden und kann derselbe gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abgeholt werden.

A. Hempler.

Verspätet!

Allen denen, die bei der Beerdigung meiner Frau, sowie auch während deren langen Krankheit mir ihre Theilnahme bewiesen, sage ich meinen innigsten Dank.

Thorn, den 28. Juni 1870.

H. Lau.

Bekanntmachung.

Am 8. Juli c.
Vormittags 10 Uhr

sollen auf dem hiesigen Rathhause 1 Kutschwagen und 1 Korbwagen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 16. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Vom 21. Juni d. J. tritt ein gemeinschaftlicher Spezial-Tarif für Eisenbahnschwellen **in vollen Wagenladungen** (d. i. bei Ausnutzung der Eisenbahn-Transportwagen nach ihrer vollen Tragkraft) von den Stationen der Ostbahn Schulitz und Bromberg nach der Station Breslau der Oberschlesischen Eisenbahn in Kraft.

Die zur Anwendung gelangenden Frachtsätze sind bei unseren unterzeichneten Güter-Expeditionen einzusehen.

Bromberg, den 23. Juni 1870.

Königl. Direction der Ostbahn.

Ausverkauf.

Die zu der Musterzeichner **F. W. Duffke**'schen Konkursmasse gehörigen Waaren werden im Geschäftslokal Breitestraße Nr. 5 von heute ab zu billigen Preisen mit Genehmigung des Kgl. Kreisgerichts hier ausverkauft.

Thorn, den 27. Juni 1870.

Der Verwalter der Masse.
Pancke, Justizrath.

Wir empfehlen ganz alten

Nordhäuser Korn

in Gebinden von 15, 30, 60, 90 und 180 Quart, à Quart 10 Sgr. incl. Gebinde ab hier.

Kleinere Beträge werden nachgenommen.

Bei Ertheilungen von stärkeren Aufträgen Referenzen erwünscht.

Prima Nordhäuser Korn zum Tagespreise.

Gebrüder Werther,
Branntweinbrennerei in Nordhausen.

Die allerfeinsten Matjes à 1 Sgr. bei **A. Mazurkiewicz.**

Nähterinnen finden von sofort dauernde Beschäftigung bei **A. Böhm.**

In der Menagerie auf dem neustädt. Markt ist eine Lama-Ziege billig zu verkaufen.

Verloren!

Sonnabend, den 25. d. Mts. ging auf dem Wege von dem Gerechten-Thor bis zu **Wieser's** Kaffeehaus ein rothes Korallenarmband mit goldenem Schloß verloren. Gegen Belohnung abzugeben Seeglerstraße Nr. 119.

Eine Wohnung von 5 Stuben Brückenstraße 28 vom 1. October zu verm.

Unterleibs-Bruchleidenden

ist die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig**. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben.) In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **ächt** zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **E. Schleusener**, Apotheker, Neugarten 14 in **Danzig**.

Die Buchhandlung von Ernst Lambeck in Thorn

empfiehlt zur Reisezeit ihr reichhaltiges Lager von nachstehend verzeichneten Karten und Reisehandbüchern, als:

Raab, Eisenbahnkarte von Rußland. 10 sgr.
Handtke, Post- und Reisekarte von Deutschland, aufgez. in Carton. 2 Thlr.
— Karte der Provinz Ostpreußen, aufgez. in Carton. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
— Karte von Westpreußen, aufgez. in Carton. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Franz, Post- und Reisekarte von Central-Europa. 15 Sgr.
— Dieselbe aufgez. in Carton. 1 Thlr.
Müller, Karte der Eisenbahnen Mittel-Europas. 21 Sgr.
— Dieselbe aufgez. in Cart. 1 thlr. 18 sgr.
Kunsch, Post- und Eisenbahnkarte v. Deutschland. 10 sgr.
Herrmann, Reisek. von Mittel-Europa. $7\frac{1}{2}$ sgr.
Pape, Reisekarte von Deutschland. 5 sgr.
Decker's Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch. $17\frac{1}{2}$ sgr.
Goldschmidt's Coursbuch, Ausg. A. mit 15 Karten. 15 sgr.
Jahnke's Eisenbahn-Courier. 5 sgr.

Baedeker's Mittel- und Norddeutschland 1 thlr. 20 sgr.
— Rheinlande. 1 thlr. 10 sgr.
— Belgien und Holland. 1 thlr. 10 sgr.
— Ober-Italien. 1 thlr. 20 sgr.
Weber's Fremdenführer durch die Schweiz. 1 thlr. 10 sgr.
— Illustr. Pariser-Führer. 1 thlr.
— London-Führer. 1 thlr. 10 sgr.
Jonas Illustr. Reise- u. Skizzenbuch für Schweden. 1 thlr. 15 sgr.
Kapp's Berlin. 15 sgr.
Müller Berliner Fremdenführer. 15 sgr.
— Das Riesengebirge. 15 sgr.
— Führer durch Thüringen. 15 sgr.
Bocke, Führer durch Thüringen. $12\frac{1}{2}$ sgr.
Müller, Das Kyffhäuser-Gebirge. 15 sgr.
— Führer durch den Harz. 15 sgr.
— Die Rheinreise von Düsseldorf bis Mainz. 20 sgr.
— Die Insel Rügen. 15 sgr.
— Swinemünde, Heringsdorf u. Misdroy. 15 sgr.

Grieben's Reisebibliothek:

Thüringen. 15 Sgr.
Norwegen. 20 Sgr.
Dresden. 15 Sgr.
Berlin und Potsdam. 15 Sgr.
Plan und Wegweiser durch Berlin. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Die sächsische Schweiz. 10 Sgr.
Böhmische Curorte: Teplitz, Franzensbad, Marienbad, Carlsbad. 20 Sgr.

Die schlesischen Curorte. 15 Sgr.
Kissingen und Umgegend. 10 Sgr.
Plan und Wegweiser von Hamburg. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Kreuznach. 15 Sgr.
Rügen. 10 Sgr.
Drei Tage im Harz. 5 Sgr.
Deutschland und Oesterreich, geb. 1 Rtl. 10 Sgr.
Fröhlich, Reisetaschenbuch u. Karte geb. 15 Sgr.

Soeben beginnt
und zwar ganz unabhängig von den vorangegangenen Nummern
das III. Quartal
der, von der gesammten deutschen Presse
als sehr zeitgemäss und sehr preiswürdig
bezeichneten illustrirten Zeitschrift:

Das neue Blatt.

Dieses jetzt beginnende III. Quartal wird eröffnet mit dem höchs spannenden Roman:

Mademoiselle

von Ernst Vollmar, auf dessen Erscheinen im Neuen Blatt bereits von vielen deutschen Zeitungen hingewiesen worden ist. Daran anreihen werden sich demnächst:

Das adelige Casino von Karl von Holtei.
Die Bande des Blutes von Adolf Wilbrandt.

Zum Abonnementsbeitritt ist daher jetzt wieder
die günstigste Zeit,
Bei all' den Vorzügen, welche dem Neuen Blatt entschieden zugestanden werden müssen, ist es obendrein
das billigste Blatt.
Es kostet vierteljährlich nur $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Eine einzelne Nummer 1 Sgr.

Für Leser, welche den Bezug in Heften vorziehen sollten, ist eine Heft-Ausgabe veranstaltet. Alle 14 Tage erscheint davon ein Heft und kostet $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Abonnements auf das III. Quartal
nimmt die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** entgegen und ist gern bereit
Probe-Nummern oder Probe-Hefte
zur Ansicht zu senden.

Die Verlagshandlung des Neuen Blattes:
A. H. Payne in Leipzig.

---

33. Preußische Lotterie-Loose 33.

I. Klasse 142. Lotterie (Ziehung 6. u. 7. Juli cr.) Originale à 36 Thlr., $\frac{1}{2}$ à 16 Thlr., $\frac{1}{4}$ à $7\frac{1}{2}$ Thlr.; Antheile: $\frac{1}{4}$ à 4 Thlr., $\frac{1}{8}$ à 2 Thlr., $\frac{1}{16}$ à 1 Thlr., $\frac{1}{32}$ à $\frac{1}{2}$ Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: $\frac{1}{4}$ à 16 Thlr., $\frac{1}{8}$ à 8 Thlr., $\frac{1}{16}$ à 4 Thlr., $\frac{1}{32}$ à 2 Thlr.), mithin billiger, wie jeder Concurrent) versendet gegen baar oder Postvorschuß

33. C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33. 33.

Himb. Lim.-Sirop bei — **Horstig.**

---

1 ordentl. Kutscher sucht **Rudolph Asch.**

---

1 kl. Wohn. von 2 Stub. Brückenstr. 28.

Die Wohnung in meinem Hause 72, bestehend aus 6 Zimmern und allem Zubehör, auch Pferdestall, habe vom 1. October zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

---

1 möbl. Wohnung nebst Kabinet, sowie die Belle-Etage oder auch Parterre-Wohnung, ist zu vermiethen Neust. Markt 145.

Familienwohnung von 4 bis 5 Zimmern zum 1. October cr. gesucht. — Näheres bei Herrn **F. W. Stange.**

Avis!

Den geehrten hiesigen Abonnenten unserer Zeitung, welche dieselbe aus den Depots abholen lassen, zur Nachricht, daß die neuen Karten pro III. Quartal 1870 zum Einlösen bereit liegen.

Die Exped. der Thorner Zeitung.

Avis.

Verkäufe und Verpachtungen

von Gütern, Grundstücken, Fabriken 2c.

Auctionen, Gesuche und Offerten jeder Art,

Familien-Nachrichten

betreffende Ankündigungen

werden ohne Provision oder Porto-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke geeigneten Zeitungen prompt und exact befördert.

Rudolph Mosse,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Berlin, Hamburg, Bremen, Wien, München, Nürnberg, Frankfurt a. M.

Preiscourant und Anschläge franco und gratis.

Verantwortlicher Redakteur in Vertretung Karl Marquart. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.